

Emser Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Bote.)

(Kreis-Zeitung.)

Kreis der Anzeigen

Die einzigezeitliche
oder deren Raum 15 Pg.
Hälfte eines Seiten 50 Pg.

Redaktion und Expedition
Gmünd, Körnerstraße 36.
Telefon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 34

Bad Ems, Freitag den 9. Februar 1917

69. Jahr ang

Die deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 8. Februar, abends. (W. B. Amtlich.)
Im Sommer-Gebiet zeitweilig starkes Feuer. Bei Sailly
Teilkämpfe im Gange.
In den anderen Fronten nichts Wesentliches.

W.B. Großes Hauptquartier, 8. Februar. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Unter des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

Im Opern-Bogen herrschte abends lebhafte Feuerstätigkeit.

Im Welschach-Bogen zerstörten wir durch unsangreine Sprengungen einen erheblichen Teil der feindlichen Minengänge.

Ein englisches Fliegergeschwader warf auf die Stadt Kräfte Bombe ab, durch die neben Häuserzerstörung in einer Schule 1 Frau und 16 Kinder getötet, 2 verletzt schwer verwundet wurden. In militärischen Salven ist Schaden nicht entstanden.

Heeresgruppe Kronprinz Ruprecht

Beiderseits des Kanals von La Bassée, an der Ancelle und bei Bouchavesnes war der Artilleriekampf gegen die Festung gesteigert. Nach Mitternacht griffen die Engländer auf dem Nordufer der Ancelle und nordöstlich von Bouchavesnes an. Begrenzte Ansangsfolge wurden durch unser Gegenstoß schnell ausgeglichen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Am Aire-Tal und bei Bauquais (östlich der Argonne) haben Stosstruppen 16 Gefangene aus den französischen Truppen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.
Bei Rixen, westlich von Lüttich war ein Erkundungsversuch für uns erfolgreich.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.
In den verschneiten Karpathen und im Bergelände der südlichen Moldau mehrfach rege Feuerstätigkeit und Beschieße von Streitkräfte.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen.
Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Zwischen Ohrida- und Prespa-See Vorpostenalarmküche, denen französische Gefangene eingefangen wurden.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der österreich-ungarische Bericht.

W.B. Wien, 8. Februar. Amtlich wird verlautbart:
Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein Angriffsversuch des Feindes östlich des Tischnitz wurde bereits in seinen ersten Anfängen durch unsangreine Verluste gestoppt. Westlich von Woronez in die feindliche Stellung eingedrungene deutsche Stosstruppen liegten zwar schwere Verluste bei und lebten ohne eigene Verluste mit einigen Gefangenen zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Naher Neinen für uns erfolgreichen Unternehmungen im Tolmein und in der Balarsa (südlich Rovereto) kein Ereignis von Belang.

Südlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Verat wurde ein italienisches Flugzeug durch einen patrouillierenden Gendarm abgeschossen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Hößler, Feldmarschalleutnant.

Der bulgarische Bericht.

W.B. Sofia, 7. Februar. Generalstabbericht vom 6. Februar.

Mazedonische Front: Im Wardatal lebhafte Artilleriekämpfe. An der übrigen Front vereinzeltes Geschützfeuer und Feuergefechte zwischen vorgeschobenen Abteilungen. Eine französische Abteilung, die sich unseren Stellungen näherte, um Zersetzung zu nähern versuchte, wurde durch Feuer vertrieben. An der ganzen Front lebhafte Flugbetrieb. Ein französisches Flugzeug zum Sturz, das hinter uns abstürzte, gefallen. Führer und Beobachter sind tot.

Rumänische Front: Nichts von Bedeutung.

Fliegerkämpfe am 5. und 6. Februar.

W.B. Berlin, 7. Februar. Trotz strenger Kälte herrschte auch am 6. Februar an der ganzen Westfront rege Fliegeraktivität. In der Nacht vom 5. zum 6. Februar wurden die wichtigen Bahnhofsanlagen von Albert und Ternancourt von unseren Kampfgeschwadern erneut und mit gutem Erfolg mit Bomben beleuchtet. Auf feindliche Lager bei Lebutterne und Pontat wurden insgesamt 440 kg. Bomben abgeworfen. Mehrere Tiefflieger wurden beobachtet. - Im Luftkampf wurden fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen. Die Überreste von dreien sind in unserer Hand.

An der Vereina.

W.B. Berlin, 7. Februar. 1/2 Jahr lang steht bereits die Front an der Vereina, im Sommer schwach im Sümpf verdeckt, im Winter zu Eis erstarrt, aber jetzt, wie am Anfang steht in der Truppe deutscher Offiziere, der auch vor den festesten, in langer Zeit ausgebauten feindlichen Stellungen nicht zurückdringt. Am 6. Februar brachen bei Sabresina Sturmtruppen deutscher Landwehr, im Verein mit ihren österreichisch-ungarischen Kameraden, nach ausgezeichnete Feuerkampfreitung mit grohem Schneid über die Vereina in die russischen Stellungen ein, brachten 2 Offiziere, 54 Mann, neun Minenwerfer, zwei Maschinengewehre mit drei Maschinengewehrschlitten und viel sonstiges Material heraus und kehrten anfangsgemäß in die eigenen Gräben zurück. Die blutigen Verluste des Feindes waren schwer. In sieben Toten wurden allein in einem Gräbenstück der zerstörten feindlichen Stellung über 50 gezählt. Wie groß der moralische Eindruck des Angriffs auf den Feind war, kann aus dem fluchtartigen Verlassen rückwärtiger feindlicher Stellungen geschlossen werden. Herausgeführt sein sollte: Kavallerie brachte in unserem Heer zusammen. Sorgfältige Vorbereitung und vorbildliches Zusammenarbeiten aller Waffen bewirkten, daß der erfolgreiche Vorstoß fast ohne eigene Verluste (nur einige leichtverwundete) durchgeführt werden konnte.

Deutschlands Schuld und Strafe.

Was sie mit uns vorhaben.

Für England ist der Krieg ein böses Geschäft. Die weltjährlige Verdrängung des lästigen Konkurrenten Deutschland aus dem friedlichen Weltmarkt unter den Völkern ist Englands hauptsächliches Kriegsziel. Von Gewissenlosigkeit bei der Wahl der Mittel ist das englische Gemüt nicht beeindruckt. Wer England bei der Erreichung seiner selbstsüchtigen Ziele hindernd im Wege steht, dem gilt ein rücksichtsloser Kampf mit allen Mitteln der Gewalt und Hinterlist, der Lüge und Verleumdung. Die politische Geschichte Englands hat es bewiesen, und die Geschichtsschreiber von ihm entzückten Weltenbrandes zeigen's aus. Unseren deutschen Kaisers Mahnus: "Völker Europas, wahret eure heiligsten Güter!" heißt ins Englische übersetzt: "Britten, sucht eure Sterbenge zu vermehren!" Auf Deutschlands Kosten natürlich. "An dem Tage, an dem Deutschland vernichtet ist, wird jeder Engländer um so viel reicher geworden sein!" Damit wurde den Briten der Krieg schamhaft gemacht. Wir Deutschen aber wollen uns unserer nationalen und wirtschaftlichen Errungenheiten — in Jahrzehntelangen eifigen Mühen ehrlich erworben — und unse're geistigen und stofflichen Werte — in unermüdender Erziehungsarbeit unserer Dichter und Denker untereinanderliches Erbeingut des Volkes geworden — nicht von rohen Monomanen rauben lassen. Dazu Eben nicht und nicht durch Hunger! Das ist unsere "Schuld", das das deutsche "Vaterland" in den Augen der macht, uns eifersüchtigen Briten, die sich zu den Herren der Welt geboren glauben. Was der Waffenkampf der zitternunfähigen Übermacht Englands und seiner blindmäßigen Kämpfer gegen Deutschlands tapferen Armeen nicht vermag, das will der Zehnterstand erreichen durch den Wirtschaftskrieg, durch den Boykott, der über den Krieg der Nationen hinaus dauer soll bis in unabsehbare Zeiten.

Mit der denkbar brutalsten Offenbarzgiekeit hat das Strafmaß, das man jenseits des Kanals dem Deutschen Reich für sein "Verbrechen" gegen die Allmacht Englands zugeschlagen hat, der englische Abgeordnete Alfred Bigland in der Handelsbeilage der Times gekennzeichnet. Den neutralen Staaten, denen von dem "Sträfling" Deutschland so verlockende papiere Versprechungen gemacht werden, und allen denen in Deutsches Reich selbst, die auch jetzt noch den Ernst der Stunde nicht in einer vollen Größe begriffen haben sollten, dürfen jene unglaublichen Annahmen des englischen Parlamentariers nicht widerstehen.

Bigland geht aus von der im englischen Unterhaus zugestiegenen Entschiedenheit und Einheitlichkeit in den Ausschauungen, wonach nach englischer Auffassung "Deutschland niemals wieder sein Haupt während der nächsten Jahrzehnte erheben" dürfe. Er verteidigt zwar nur die "Schw-

rigkeiten für ein bestimmtes und entschlossenes Vorzeichen", aber als englischer "Weichtätsmann" ist Bigland nicht in Verlegenheit um Vorwürfe, wie man die "wirtschaftliche Bestrafung Deutschlands für die verbrecherischen Taten" durchführen könnte. Eine Kriegsentlastigung in hohem Grade, so notwendig ihn eine solche Strafe erachtet, würde "doch nicht von der großen Masse des deutschen Volkes genügend empfunden werden". Auch, die in England am weitesten verbreitet Anschauung, daß man nach dem Kriege die Einfuhr alter Waren aus Deutschland verbieten sollte, sei irrt. Ja, ein solches Verfahren erscheine in hohem Grade nutzlos. Denn man würde sehr bald merken, daß die deutschen Fabrik-Hilfsläden im neutralen Ausland errichtet, und wir schaue auch die englische Zollverwaltung bei der Prüfung der Warenaufzehrung aus neutralen Häusern verschärft werde, so wäre es doch unmöglich, Vorwürfen zu erinnern, durch die in wissamer Weise der deutsche Außenhandel getroffen werden könnte.

Wenn nun England von dem absoluten Einfuhrverbot für deutsche Waren als zwecklos absicht und dafür die Wirkung von Schädeln ins Auge sieht, so liegt die gleiche Schwierigkeit vor, denn "Deutschland und Österreich grenzen an so viele andere Staaten, daß ein Zolltarif gegen Deutschland bei weitem nicht so wirksam sein werde, wie viele glauben". Auch, eine unterschiedliche zollstatistische Behandlung der deutschen und der neutralen Waren würde die deutschen Interessen nicht verhindern, dem legten Männer den Ursprung der Ware zu verschleieren. Daher erscheint es Bigland notwendig, "alle neutralen Länder zollstatistisch ebenso wie die feindlichen Länder zu behandeln". Die Neutralen hätten auch gar kein Recht, sich darüber zu beklagen, wenn ihnen nach dem Kriege ihre industrielle Beschäftigung fortgenommen wird, um sie den Arbeitern in den Ländern des Verbündeten zu übergeben, denn sie hätte ja "zu Recht bestanden" und nicht dabei mitgeholfen, die "wilde Unmeniglichkeit der Hunnen niedergesungen!"

Eine weitere Quelle für die Bestrafung Deutschlands ergibt sich auf Grund der Schifffahrtspolitik. "Die Freiheit der Meere gehört zweifellos zu den Grundrechten jeder seefahrenden Nation, und es ist die stolzeste Tat der englischen Rasse gewesen, daß sie mit Hilfe ihrer Flotte sich selbst dieses Vorrecht gesichert hat." Also muß "die Anerkennung aller Rechte für die Schiffe unter deutscher Flagge eine jener Handelsvereinigungen sein, die man in der Schatzrechnung für die Mittelmächte nicht vergessen darf. Der Richter empfand häufig eine Vorstellung von dem Reiden und von dem Unglück, das sein Richterspruch auf den Verbrecher ausüben wird, aber „sein menschliches Gefühl darf sein Urteil nicht beherrschen.“ Ähnlich würden die Regierungen der Alliierten einen Richterspruch bilden, von dem aus sie nicht den Kaiser, sondern die ganze deutsche Nation vornehmen werden, um über sie ein Urteil auszusprechen.

"Dieses Urteil muß gegen 70 Millionen Menschen erfolgen, einschließlich der jungen Kinder, die nichts mit dem Kriege zu tun haben. Wie aber der Richter bei der Verurteilung eines Mannes in Wahheit und unschuldige Kinder bestraf, so wird dieser größte und höllisch Gerichtshof nur dann ein gerechtes Urteil fallen können, wenn die deutschen Männer alle jenes Urteil erleiden und damit auch jene Bevölkerungsklassen getroffen werden, die zu Deutschlands Männern als zu ihrem Schutz und Hort aufgeblieben sind."

Bigland geht in seinem unglaublichen Zynismus so weit, dieses Deutschland zugesetzte Strafthal mit dem ungeliebten Kapitel der englischen Geschichte, mit dem einzigen nationalen Todesstrafe zu vergleichen, der ebenso groß war und so viele Bevölkerungskreise traf: mit dem Todesstrafe Islands, der infolge jenes Urteilspruchs entstand, den die englische Regierung 1846 über das unglaubliche Island verhängt hat. Dabei war „in jenem Falle kein Verbrechen begangen worden“, gesteht Bigland selbst ein. „Sollte man Deutschland etwa besser behandeln, als man sonst Island behandelt?“

Und dann spricht der englische Abgeordnete in einzelnen die nach seiner Meinung notwendigen Maßnahmen des Strafvollzugs des verbrecherischen Deutschlands:

„Um diesen Urteilspruch durchzuführen, würde eine Sanktionsarmee notwendig sein, aber das würde notwendig auch der Fall sein, wenn nur eine Vollstreckung in Hedo verlangt würde.

Man sollte Deutschland zwingen, seinen Weizenzoll und alle Zölle für Nahrungsmittel aufzuheben, dann würde der russisch-sibirische Weltmarkt den deutschen Landwirt völlig ruinieren.

Venige Leute in England wissen, daß Deutschland sein großes Eisenproduktionsgebiet verlieren würde, wenn Eisen und Kohlen in Frankreich zurückgezogen würden. Es mag auch notwendig sein, in den Friedensvertrag die Bestimmung aufzunehmen, daß Frankreich abgabenfrei sowie durch Zoll-

Wie Europa nach den Friedensbedingungen der Entente aussieht.

Skizze 1.



Skizze 2.



Dass unser Friedensangebot abgelehnt werden würde, war nach den Reden der Ententeminister und den Auskündigungen der feindlichen Presse zu erwarten. Dass die Abtümung über in einer so schändlichen Weise erfolgen würde, hatte wohl niemand geahnt. Mit höchster Offenheit haben unsere Gegner ihre Kriegsziele fundetan; jetzt wissen wir und unsere Bundesgenossen, was uns bevorsteht, wenn sich das Kriegsziel zu unseren Ungunsten wendet, oder wir wirtschaftlich den Kampf nicht durchhalten. Die ganze Bedeutung der feindlichen Forderungen wird uns aber erst klar, wenn wir einen Vergleich ziehen zwischen dem gegenwärtigen Zustand und dem, was eintreten würde, wenn wir unterliegen und uns die Feinde den Frieden nach ihren Wünschen aufzwingen würden.

Skizze 1 soll im Bilde zeigen, welche Gebiete von den Mittelmächten abgetreten werden sollen und die anliegende Tabelle weist im einzelnen nach, wie die nachfolgenden Ziffern zustande kommen:

Hier nach ergibt sich folgendes:

Von Deutschland, das vor dem Kriege 341 000 qkm mit 65 000 000 Einwohnern umfasste, sollen 141 200 qkm = 26,1 Prozent und 14 780 000 Einwohner = 22,66 Prozent abgetreten werden. Diese Zahlen geben nur Ausschluss über den Verlust an Land und Leuten, sie geben aber kein Bild von der gewaltigen Einbuße, die unser Vaterland an Ansehen und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit, an Steuerkraft und militärischer Bedeutung erledigen würde. Hier sei nur kurz darauf hingewiesen, dass gerade die wertvollsten Kohlen- und Eisengruben, die bedeutendsten Industriegebiete (Rheinland, Oberhessen) und die für unsere Volkernährung so wichtigen Provinzen Posen, Ost- und Teile von Westpreußen abgetrennt werden sollen. Hier handelt es sich um Werte, die sich nur teilweise ziffernmäßig erfassen lassen. Das eine kann mit unbedingter Sicherheit gesagt werden: Deutschland wird für alle Zeiten zu einer Landnacht zweiten oder dritten Ranges herabgedrückt.

Von Österreich-Ungarn, das vor dem Kriege 677 000 qkm mit 51 390 000 Einwohnern umfasst, sollen 386 000 qkm = 54,1 Prozent mit 25 755 000 Einwohnern = 50 Prozent abgetreten werden. Auch dieser Staat schiedt aus der Reihe der Großmächte aus. Er wird von Osten, vom Balkan und vom Meere abgedrückt und als reiner Binnenstaat zu einem kümmerlichen Dasein von Entente-Snaden verurteilt.

Von der Türkei, die vor dem Kriege 1 793 000 qkm mit 21 600 000 Einwohnern umfasste, sollen 1 493 680 qkm = 83,2 Prozent mit 10 764 000 Einwohnern = etwa 50 Prozent abgetrennt werden. Sie wird aus Europa hinausgedrückt und geht ihrer Hauptstadt verlustig. Unter der Befreiung der Völker, die „der blutigen Tyrannie der Türkei“ unterworfen sind, sind wohl Armenier, Syrer und Kroaten zu verstehen, genauere Angaben enthält die Ententenote nicht. Italien erhebt Anspruch auf einige Handelsplätze Kleinasiens (Smyrna) und mehrere Inseln.

Bulgarien umfasste vor dem Kriege 114 000 qkm mit 4 760 000 Einwohnern. Es wird in der Ententenote nicht erwähnt. Der Grund hierfür ist wohl der, dass die Entente immer noch zu hoffen scheint, Bulgarien zu einem Sonderfrieden veranlassen zu können. Welches Schicksal Bulgarien ereilt, wenn Rußland im Besitz Konstantinopels ist, kann wohl nicht zweifelhaft sein.

Die Kriegsziele der Entente rücken um so grotesker, als die Entente von ihren Zielen bis jetzt so gut wie nichts erreicht hat, während doch umgekehrt die Mittelmächte weitestreckende feindliche Gebiete im Besitz haben. Insgesamt sind 551 800 qkm feindliche Boden von uns besetzt und die Entente verlangt neben der Räumung dieser 551 800 qkm

noch 536 000 qkm, die sie überhaupt nicht, oder von denen sie bis jetzt nur ganz wenig in Händen hat. Skizze 2 gibt ein Bild von dem Umfang und der Lage der von uns besetzten Gebiete.

Eigentlich können wir unseren Feinden dankbar sein, dass sie, die sich als Schläger „der Riechte aller kleinen und großen Völker“ (vergl. Griechenland, Schweiz, Holland, Schweden, Norwegen, Dänemark) aufstellen, so offen ihre Ziele zum tun; vielleicht werden nun endlich auch denen die Augen geöffnet, die bisher immer noch im Nebel vageflüsterter Ideen lebten und von unseren Gegnern immer noch Gutes erwarteten.

Deutschland:

a) Es sollen abgetreten werden:

	qkm.	Einwohner
1. Elsass-Lothringen	14,500	1,870,000
2. von Preußen:		
Provinz Posen	29,000	2,100,000
Ostpreußen	37,000	2,060,000
3/4 v. Westpreußen	19,000	1,250,000
v. Schlesien Bez. Oppeln	13,000	2,200,000
v. Niederschlesien linke Rheinseite	21,500	4,110,000
3 v. Bayern die Pfalz	5,900	940,000
4 v. Hessen die linke rheinischen Teile	1 300	200,000
insgesamt	141,200	14,730,000
=	26,1%	22,66%
b) Vor dem Kriege	541,000	65,000,000
c) Es verbleiben	399,800	50,270,000

Die Kolonien Deutschlands 2,900,000 12,360,000 werden, da in der Note nicht erwähnt, wohl ganz unter die Ententestaaten verteilt.

Österreich-Ungarn:

a) Es sollen abgetreten werden:

	qkm.	Einwohner
1. Triest	100	229,500
2. Görz und Gradisca	8,000	261,000
3. v. Tirol bis Südtirol bis zur Brenner-		
u. Trautlinie	10,000	400,000
4. v. Kärnten	1,000	40,000
5. Krain	10,000	525,000
6. Dalmatien	12,000	600,000
7. Kroatien, Slavonien	42,000	2,620,000
8. Kärnten u. Istrien	8,000	800,000
9. Das selbständige geschlossene tschechische Sprach- u. Staatsgebiet Böhmen, Mähren, Schlesien u. zwar die Innen-gebiete dieser Länder u. d. mähr. Slowaken	60,000	6,000,000
10. Galizien	78,500	8,000,000
11. Bukowina	10,000	800,000
12. Bosnien u. Herzegowina	52,000	1,500,000
13. Siebenbürgen m. d. anschließ. rumän. Sprachgebiet Ungarns	80,000	4,000,000
insgesamt	366,600	25,775,500
=	ca. 54%	ca. 50%
b) Vor dem Kriege	677,000	51,390,000
c) Es verbleiben	310,400	25,614,500

Türkei:

a) Es sollen abgetreten werden:

	qkm.	Einwohner
1. Europäische Türkei mit Konstantinopel	28,180	1,870,000
2. Armenien	186,500	2,350,000
3. 2/3 von Kleinasien	200,000	5,000,000
4. Syrien	298,000	354,000
5. Mesopotamien	840,000	184,000
6. Arabien	441,000	1,050,000
insgesamt	1,443,80	10,846,000
=	88,2%	ca. 50%
b) Vor dem Kriege	1,795,00	21,360,000
c) Es verbleiben	301,320	10,764,000

Bulgarien:

a) Vor dem Kriege

	qkm.	Einwohner
1. Vor dem Kriege	114,000	4,760,000

und es würde dann nur die Hälfte seiner gegenwärtigen Bevölkerung ernähren können. Ebenso wie früher in Irland könnte dann ein kleiner Landbesitzer mit seiner Familie unter den neuen Verhältnissen nur die Hälfte seiner Kinder großziehen, und die übrigen müssten dann eben auswandern.

Deutschlands Einflussgebiet in der Welt und im Welthandel, das auf seiner Eisen- und Stahlindustrie beruhte,

ringen nach dem Rhein versenden kann und dass der Rhein zu einer freien Wasserstraße für alle Nationen werde.

Bei der freien Einfuhr für alle Nahrungsmittel müssten die deutschen Landwirte ihre Arbeiter entlassen und ähnlich wie seinerzeit die Irlander das Ackerland in ausgedehnte Weidegebiete umwandeln. Dadurch würde Deutschland hauptsächlich wieder zu einem reinen Agrarstaate werden,

würde dadurch völlig eingeschränkt werden. Der Arbeitsmarkt würde so überfüllt werden, dass die Löhne würden und dass die halbe deutsche Bevölkerung gezwungen werden.

Das gleiche Ergebnis könnte auch durch die Anwendung von Ausfuhrzöllen erreicht werden, wodurch auch eine Art Kriegsschädigung für die Verbündeten würde und die Ausfuhr der deutschen Industrie beeinträchtigt würde.

Wie man sieht, gibt sich der englische Abgeordnete Kleinigkeiten nicht ab. Nur die Lumps sind befriedigt, können aber im Grunde dankbar sein für diese offene Enthüllung der wirtschaftlichen Kriegsziele Englands. Zur staatlichen Verstärkung und in „germanische Völker“ kommt die planmäßige Vernichtung Deutschlands Landwirtschaft und Gewerbe, die Industrie, die Ausbreitung der Hälfte des deutschen Werks um noch nicht einsieht, dass es für alle um alles ums Beste und Ehre, Volk und Vaterland, dem ist die Ruhm und die Ruhmlichkeit nicht zu bestreiten.

Unsere Truppen haben über 50 feindliche Festungen stürmt; ein Gebiet erobert, grösser als das ganze Reich; mehr als 3 Millionen Gefangene sind innerhalb unserer Grenzen; 4 Könige, die sich von England befreien lassen anschlossen, sind aus ihren Ländern gewichen. Deutschen Fahnen wehen über Belgien und über den Gebieten Ost- und Nordfrankreich; Kurland, Litauen und Polen sind in unserer Hand; Rumänien und Montenegro in unserm Besitz. Gibt es denn eine bösartigere Frechheit als diese Sprache der Kriegsziele?

Darauf kann es nur eine Antwort geben: Wir zu Stahl werden, unter Einsetzung aller unserer weiterkämpfen, um den Sieg zu erringen und den zu erzwingen. Hinweg mit aller Vertrauensseligkeit! Es geht ums Ganze! Diejenigen, die unserer Feinde müssen unser Willen zum Siege unserer Entschlossenheit zum Durchhalten, zum Ertragbarkeit der Rüte gegenwärtiger Tage, um die Zukunft der Zukunft zu verhindern. Die Geschichte soll einmal Deutschen Kunden: Die grösste Zeit hat ihr gekommen!

Der Bruch mit den Vereinigten Staaten

BTB. Washington, 7. Febr. Der Senat führte mit 78 gegen 5 Stimmen den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland.

BTB. Washington, 6. Febr. (Meldungen des Büros.) Der Kriegssekretär hat angeordnet, dass die Botschaften bis zur Grenze der vorhandenen Kreditlinien abgeworfen werden. Alle drahtlosen Stationen befinden sich in militärischer Besitz.

BTB. Berlin, 8. Febr. Dem amerikanischen Botschafter waren bis heute mittag die Botschaften zugestellt. Dagegen ist bei ihm die Nachricht eingetroffen, dass der Botschafter Graf Bernstorff sich gemeinsam mit 300 Deutschen einschiffte und über Halifax, nicht wohl, nach Christiana fahren wird.

Die militärische Hilfe Amerikas für uns.

BTB. London, 8. Febr. Die Morning Post aus Washington: Die militärische Hilfe, die die Alliierten leisten können, sei von dem Präsidenten unterredet mit den Staatssekretären für Krieg und Marine bereit gestellt. Sie wird sich vorläufig auf die See beschränken. Amerika wird den Patrouillen nördlichen und südlichen Atlantischen Ozean aufstellen und dieses Meer von Kaperschiffen und Unterseebooten halten. Es wird die Schiffe, die aus amerikanischen Häfen kommen, beschützen und es darf,

dass englische und französische Kreuzer, die jetzt amerikanischen Küsten kreisen, anderswo verhindert werden. Die Marinebehörden glauben, dass sie genug Versorgung haben, um die amerikanischen Häfen und der Alliierten zu schützen und

bei entsprechender Gelegenheit die Kriegsschiffe selbst vorzubringen. Die Entfernung der Seestreitkräfte ist die einzige Sicherung der See.

bei entsprechender Beteiligung der Flotte den Handelsschiffen gewünschten Schutz bieten können, bis sie die offensiven Mittel haben. Dann würde die Verantwortung für ihre weitere Sicherheit von der Flotte der Alliierten übernommen werden. Es würde auch die Möglichkeit einer Konvoisierung von Schiffen besprochen, aber man glaubte, daß diese Methode nicht so wirksam wäre wie die Beteiligung der Kriegsschiffe über gewisse Punkte. Das Marindepartement schlug vor, Handelsschiffe zu übernehmen und als Kreuzer ausgerüstet und schnellfahrende Motorboote zur Unterstützung der Torpedojägerflottille und Patrouillenfahrzeuge in Dienst zu stellen.

Ausgebeute Lieferungen Amerikas für die Entente.

WW. Bern, 8. Febr. Die Gazette de Lausanne meldet aus Paris: Die Kaufverträge der Alliierten in den Vereinigten Staaten von Amerika, die im ersten Halbjahr 1917 ausgeführt werden sollen, umfassen insgesamt 600 000 Tonnen Granatenstahl (für das zweite Halbjahr sogar 900 000 Tonnen) für England, Frankreich und Italien. Außerdem bestellten diese Länder für denselben Zeitraum 100 000 Tonnen Panzerplatten, 160 000 Tonnen Schienen, 100 000 Tonnen Kohleisen, 50 000 Tonnen Bauwesen und 100 000 Tonnen Wendrath. Diese Bestellungen haben die amerikanische Metallindustrie derart in Anspruch genommen, daß die Vereinigten Staaten über die Beschränkung des eigenen inneren Marktes klagen.

Protest und gebung der Deutsch-Amerikaner.

WW. Bern, 8. Febr. Der Matin meldet aus New York: Die Vertreter von 500 deutschen und österreichisch-ungarischen Gesellschaften beschlossen gestern eine Kundgebung gegen den Krieg.

Absage der Neutralen an Wilson.

Die Note des Präsidenten Wilson an die neutralen Staaten ist gleichzeitig in Kopenhagen, Stockholm und Cöthenia überreicht worden. Wilson fordert darin die neutralen Staaten auf, dem Beispiel Amerikas zu folgen und die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abzubrechen. Sicheres Verlauten wird die Antwort der dänischen Regierung auf die Note Wilsons daran hinweisen, daß die Zulassung Dänemarks vollständig verschieden ist, es deshalb unmöglich sei, einen Vergleich anzustreben, und daß die bündinischen Länder in Stockholm verhandeln, um gemeinsame ständische Vorstellungen auf völkerrechtlicher Grundlage anlässlich der deutschen Absperungsbestimmungen in Berlin zu erheben.

WW. Kopenhagen, 7. Febr. Politiken meldet, daß die Note Wilsons vom amerikanischen Gesandten im Ministerium des Außenministers überreicht worden ist. Die Note enthält keine Aufforderung oder Anfrage, sondern stellt nur eine Meinungsäußerung dar, die infolge ihrer Form noch diplomatischem Gebrauch eine Antwort nicht beansprucht. Der Inhalt der Note wurde im Ministeriat erörtert, der nach im Laufe des Vormittags stattfand. Sämtliche Minister nahmen daran teil. Später hatte der Minister des Auslands, Lützen, eine Zusammenkunft mit dem amerikanischen Gesandten Egan, bei der er diesem den bereits gemeldeten Standpunkt der dänischen Regierung mitteilte. Eine weitere Antwort wird nicht gegeben werden. — In einem Zeitungsbericht von Politiken heißt es zu dieser Frage: Wir wollen nicht bestreiten, daß der Bruch Amerikas mit Deutschland die einzige logische Folge der Politik ist, die Amerika bereits seit der Lusitania-Katastrophe eingeleitet hat. Für die neutralen Staaten liegt jedoch eine derartige Entwicklung nicht vor, die mir die verantwortlichen Regierungen dieser Staaten zum Bruche mit Deutschland treiben könnte. Ein Schritt Wilsons kann daher, wie zu erwarten war, keinen Antwort hervorrufen als die, daß man die Auffassung des Präsidenten nicht teilen könne, daß der Krieg durch Anschluß an seine Politik schneller beendet werden würde.

WW. Stockholm, 7. Febr. Die Aufforderung Wilsons an die Neutralen, sich seiner Aktion anzuschließen, wird der schwedischen Presse einstimmig als allerhärteste Forderung gesehen. Sogar Branting meinte, die Vereinigten Staaten seien Gefolgsmäßt, da sie bisher jede Gelegenheit verpaßt haben, ihre Stellung als bedeutendste neutrale Macht für ein gemeinsames Auftreten sämtlicher Neutralen einzunehmen. — Rya Dagbladet schreibt: Viele einflussreiche Stimmen in den Entente-Ländern haben seit Beginn des Krieges das Recht, neutral zu sein, in Abrede gestellt und forderten Maßnahmen, um die neutralen Staaten als Verbündete für das Kriegsziel der Entente mit in den Kampf zu ziehen. Das ein solcher Versuch schließlich in den allerhöchsten Übertragungen des Krieges.

WW. Stockholm, 7. Febr. Svenska Telegramm berichtet, daß der hiesige amerikanische Gesandte schon die Übergabe der Note Wilsons am 5. Februar von dem Minister des Außenministers davon unterrichtet wurde, daß Schweden der Vereinigten Staaten wahrscheinlich nicht beitreten würde. Ein dahingehender Entschluß ist im Generalstabsschrein der Kriegsflotte gesetzt worden.

WW. Bern, 7. Febr. Wie Temps aus Madrid meldet, glaubt Corresponcia de Espana zu wissen, die spanische Note werde betonen, daß Spanien seine Haltung nicht ändern werde, weil es mit allen Mitteln, selbst um den Preis der größten Opfer, die Entwicklung seines nationalen Interesses sichern wolle. Spanien werde auch jene in loyalester Weise beobachten.

Deutschland.

Der Verband der preußischen Landkreise hatte seine Mitglieder zu einer Besprechung der wichtigen Frage der Lieferungsverträge zwischen Bedarfsszentren und Überproduktionsgebieten eingeladen. Der Auftakt waren eine große Anzahl von Landräten aus der ganzen Monarchie gesetzt. Ferner waren der Präsident des Kriegernährungsamtes, Exzellenz von Batschi, der Vorsitzende der Reichs-Gastronomie, Exzellenz Michaelis, sowie derstellvertretende Leiter der Reichs-Kartoffelstelle, Geheimer Regierungsrat Stücker, der Vorsitzende der Reichsstelle für Gemüse und Obst Überregierungsrat von Tilly und das Mitglied des Vorstandes des Kriegernährungsamtes Stadtrat Dr. Grüger erschienen. Die Frage der Lieferungsverträge wurde eingehend erörtert, und es wurde insbesondere für Gemüse in den Lieferungsverträgen allseitig ein geeignetes Mittel zur besseren Versorgung der Bedarfsszentren erkannt. Die Erörterung gab ferner Anlaß, die Ernährungsfragen in allgemeinen zum Gegenstande der Besprechung zu machen, in deren Verlauf Exzellenz von Batschi und Exzellenz Michaelis der Versammlung Aufschlüsse gaben, die die ernsthafte Beachtung der Teilnehmer fanden.

Die unvermeidliche Welt-Weizennot.

In einem bekannten Fachblatt des englischen Getreidehandels werden die Ausführungen des amtlichen amerikanischen Agrarstatistikers Mr. Snow wiedergegeben. Der selbe führt aus, wie die letzte amerikanische Ernte eine Auseinandersetzungen gezeigt sei. Am Schluß der Betrachtungen heißt es: „Die Welt ist auf knappe Vorräte gesetzt und, wenn man überhaupt bis zur nächsten Ernte durchkommen will, so ist es notwendig, nicht nur die Erzeugnisse dieses Jahres zu verbrauchen, sondern auch in gefährlicher Weise auf die Reserven zurückzugreifen, welche alljährlich als eine Sicherheitsgrenze gegenüber einer Brothungernot von einem Erntejahr in das andere übernommen werden. Die Ansprüche Europas und die angesichts des verringerten Frachtraums große Bedeutung der Nähe unserer Küsten bewirken, daß Nordamerika sicherlich, ehe eine neue Ernte herankommt, in seinen Weizenvorräten ausgepumpt sein wird und zwar zu Preisen, welche sich nur an der Dringlichkeit der menschlichen Nahrungsmittelbedürfnisse messen lassen. Schon haben wir den Hauptbestandteil unseres Überflusses, soweit er ohne Inanspruchnahme der Sicherheitsreserve verfügbar ist, exportiert und zwar, obwohl erst das halbe Erntejahr vorüber ist.“

Frankreich.

Schwere Kohlennot in Paris.

Paris, 7. Febr. (WW.) Meldung der Agence Havas. Um den Kohlenverbrauch einzuschränken, verfügte die Regierung am 8. Februar die Schließung der Theater, Kinotheater und aller anderen Kulturstätten. An vier Tagen in der Woche hören die Omnibus-Straßenbahn- und Untergrundbahngesellschaften um zehn Uhr abends auf mit Ausnahme der Donnerstage, Sonnabende und Sonntags.

Unruhen wegen Kohlennot.

Paris, 7. Febr. Die Kohlennot dauert fort. Infolge von Glatteis und Schnee konnten gestern keine Lieferungen an die Kohlenhändler erfolgen. Die Wagen einiger Kohlenhändler, die auf eigene Rechnung und Gefahr Kohlen von den Lagern holten ließen, wurden von Frauen gestürmt und trotz Einschreitens der Polizei ausgeraubt. — Auch in Rouen kam es zu Unruhen, weil die Kohlenhändler nicht liefern konnten. Die Bergarbeiter wollen nicht mehr.

Paris, 7. Febr. Petit Parisien meldet aus Ste. Etienne: Die Bergwerksgesellschaften des Voirongebietes hatten die Arbeiter aufgefordert, im Interesse der Verteidigung täglich zwei Stunden länger zu arbeiten. Die Bergarbeiter haben den Vorschlag verworfen, da infolge des achtfürstündigen Arbeitstages bereits Übermüdung herrsche.

Starke Eisenbahnverspannung.

Bern, 7. Febr. Tribune de Lausanne meldet: Infolge der Verspannung der französischen Linien, die wahrscheinlich durch die zahlreichen Truppentransporte der letzten Zeit verursacht wurden, hat die Eisenbahngesellschaft Paris-Van seinen einzigen Schweizer Zug mit Bestimmung nach Genf und Martigny angenommen, was einen Ausfall von 12—15 000 Tonnen Einfuhr bedeutet.

Italien.

Reorganisation der Flotte.

Bern, 7. Febr. (WW.) Mailänder Blättern zufolge hat der Herzog der Abruzzen aus Gesundheitsgründen das Oberkommando über die italienische Flotte niedergelegt. Sein Nachfolger ist Admiral Idaon de Revel, der zugleich die Leitung des Admiralsstabes übernimmt.

Wie der Rom-Korrespondent der Stampa berichtet, beschäftigt sich die italienische Regierung in den letzten Tagen lebhaft mit der Frage der neuen Organisation der italienischen Seestreitkräfte angesichts des verschärften U-Bootkrieges. Noch wurden schon auf der Londoner Marinakonferenz von der Entente diese Fragen eingehend behandelt, die Aufführung des verschärften U-Bootkrieges machte aber in der italienischen Flotte weitere Maßnahmen notwendig. Wie der Mitarbeiter der Stampa ausdrücklich betont, stehen diese Änderungen in keinem Zusammenhang mit dem in den letzten Wochen durchgeföhrten Pressfeldzug gegen den Marineminister Gorri, der darauf hinsichtlich, die beiden Lemter des Marineministers und des Generalstabschefs der Kriegsflotte, die in der Person Gorris vereinigt sind, zu trennen. Es handelt sich vielmehr um neue Einteilungen und Verschärfungen von Marineoffizieren, namentlich um Wiedereinsetzung von älteren Offizieren, die im Lande jedenfalls einen guten Eindruck machen und die geliebte Stille zum Schweigen bringen würden.

Rußland.

Rötelhafte Krankheit.

Stockholm, 7. Febr. (WW.) Aus Moskau wird von dem Moskauer Blatte „Rostija Wiedenija“ vom 17. Januar gemeldet, daß in der Gegend eine rötelhafte Krankheit aufgetreten sei, die sich rasch verbreite. Bei den Erkrankten zeigten sich Weißwülste am Halse und am Unterkiefer. Die Leichen wurden schwarz. Wegen Herzstillstand sei es schwierig, die Krankheit zu bekämpfen. Bisher seien 40 Sterbefälle zu verzeichnen.

Griechenland.

Aufhebung der Blockade.

WW. Kopenhagen, 7. Febr. Die Blockade Griechenlands ist, einer Londoner Meldung der „National Tribune“ folge, aufgehoben. In den griechischen Häfen werden wieder Weizenladungen gelöscht.

Telegraphische Nachrichten.

Der neue U-Boot-Krieg.

WW. Berlin, 9. Febr. Zum ersten Male seit Kriegsbeginn ist die Versicherungsprämie für die amerikanischen Schiffe bei Fahrten nach der Kriegszone ebenso hoch wie die der Fahrzeuge kriegsführender Nationen.

WW. Bern, 8. Febr. (Nichtamtlich.) Der Londoner Mitarbeiter des Secolo telegraphiert unter den 7. Februar abends, in den letzten 24 Stunden seien 52 000 Tonnen Schiffsrumpf verloren gegangen; der Erfolg sei umso bedauerlicher, als zwei U-Boote, Port Adelaide (8181 Tonnen) und Floridian (4777 Tonnen), dem U-Boot-Krieg zum Opfer fielen.

WW. Berlin, 8. Febr. (Nichtamtlich.) Ein zurückkehrendes U-Boot versenkte im Atlantischen Ozean 10 Schiffe mit einem Gesamttonnengehalt von 19 000 Tonnen. Außerdem wurden von ihm in der Nordsee versenkt ein unbekannter englischer Dampfer von etwa 3000 Tonnen und drei englische Fischdampfer sowie je ein englischer und französischer Fischkutter.

Zurückhaltung neutraler Schiffe in Genua.

WW. Berlin, 9. Febr. Wie der Boss. Itg. aus Christiania gemeldet wird, telegraphierte der schwedische Generalkonsul in Genua, die Regierung habe den neutralen Schiffen verboten, den Häfen zu verlassen.

Bryans Aktion gegen den Krieg.

WW. Berlin, 9. Febr. Der frühere Staatssekretär Bryan verlangte in einer Versammlung unter dem Beifall seiner Zuhörer, die amerikanischen Schiffe sollten sich außerhalb der Sperrzone halten. Die Auseinandersetzung mit Deutschland kann um ein Jahr verschoben werden. Die kriegsfeindliche Partei im Kongress wäre durch eine mächtige Gruppe unterstützt und könnte für die Regierung ein Gegenstand der Aufmerksamkeit werden. — Laut Boss. Itg. hat der Abgeordnete Miller die Interrierung Bryans verlangt, den er des Hochverrats beschuldigte.

Amerika will streng korrekt bleiben.

New York, 9. Febr. (Kunststück des Vertreters des WW.) Eine Deputation der Associated Press aus Washington meldet: Wilson habe Schritte getan, damit die Haltung der Regierung während dieser gespannten Wartezeit eine ruhiger Überlegung und über jede Kritik erhaben sei. Es wird amtlich bekanntgegeben, daß die amerikanische Regierung sehr darauf sehen wird, daß Deutschland wie alle freien Länder keinen gerechtfertigten Grund zu einer Klage haben soll. Allgemeine Anweisungen sind an die Beamten der Bundesregierung in allen Teilen des Landes ergangen, um jede überrechte Handlung zu vermeiden und nichts zu tun, was nicht ganz geheimfähig ist, und in das Gebiet der Regierung fällt. Von den Beamten wird erwartet, daß sie jede Tat vermeiden werden, die ihnen zweifelhaft erscheinen könnte.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

WW. Gemüsebau im kleinen. Die Zentralstelle für den Gemüsebau im Kleingarten in Berlin N. 8, Behrenstr. 50-52, bietet zur kostengünstigen Verteilung an Kleingartenbesitzer Werbblätter über den Kartoffelanbau und über Winterarbeiten im Kleingarten an. Da der Inhalt dieser Werbblätter von großem Wert für den Gartenbau ist, so kann allen Kleingartenbesitzern und Vereinen ihr baldiger Bezug durch die gen. Zentralstelle nur dringend empfohlen werden.

WW. Keine Einschreibpalete. Bis auf Weiteres dürfen die Postanstalten keine eingeschriebenen Pakete mehr annehmen. Die Maßnahme ist nötig geworden, weil diese Sendungen in letzter Zeit derart überhand genommen haben, daß sie eine ernsthafte Störung des regelmäßigen Postdienstes bewirken.

WW. Niederneisen, 8. Febr. Die Wohltätigkeitsveranstaltung zum Besten derwundeter und erkrankter Krieger im Saalbau Euler am 4. Februar, abends, ausgeführt von der Kapelle des Landsturmabteilung 18-27 Limburg unter gläubiger Mitwirkung von Prälatin M. Oppenheim-Limburg, hatte, trotz der strengen Wärme, sich eines recht guten Besuches zu erfreuen. Die Musikvorführungen fanden ungezählte Besuch, besonders dankbar erwies sich das Publikum für die Leistungen des Fz. Oppenheimer. Erwähnt sei noch, eine, von Herrn Lieutenant Schmidt dem Ernst und der Lage entsprechenden Zeit gehaltene, echte feurige Ansprache mit einem dreifachen Hurrah auf unser liebes deutsche Vaterland und seinen erhobenen Führer Kaiser Wilhelm 2. Sicherlich wurde die Nationalhymne und Deutschland über alles gesungen, womit die Veranstaltung einen würdigen Abschluß fand. Der Klingende Erfolg mit annähernd 400 Mark war sehr zufriedenstellend. — Die Sammlung für deutsche Soldatenheim in der Gemeinde betrug 172,70 Mark. — Der Kriegsfreiwillige Karl Vollmar wurde wegen tapferes Verhalten vor dem Feinde zum Unteroffizier befördert.

WW. Limburg, 8. Febr. Die Polizei hat hier angeordnet, daß mit Rücksicht auf die Kohlenknappheit, Schaukisten überhaupt nicht mehr beleuchtet werden dürfen. In Gast-, Speise-, Schankwirtschaften und Cafés darf nur ein zum gemeinsamen Aufenthalt für die Gäste bestimmter Raum geheizt und beleuchtet werden. Die Beleuchtung der Gastzimmer ist auf das unabdinglich erforderliche Maß einzuschränken. Außer Samstags und Sonntags, wo die Lokale bis um 11 Uhr offen bleiben dürfen, ist um 10 Uhr der Betrieb zu schließen. Die Main-Kraftwerke sind gezwungen, ihre Abnehmer aufzufordern, bei einbrechender Dunkelheit die Motoren abzustellen, damit genügend Lichtstrom verbleibt.

Aus Bad Ems und Umgegend.

WW. Die Reklame der Lichtspielhäuser wird durch eine Bekanntmachung der Kommandantur der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein neuen Bestimmungen unterworfen.

Auszeichnung und **Bärenfisch-Verleihungen** durch laut Bekanntmachung im Bereich der Festung Koblenz-Ehrenbreitstein nicht umherziehen.

Beförderung. Der Gefreite Wilhelm Heidrich von der Kaiser Hütte, der an der Somme kämpft, wurde zum Unteroffizier befördert.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 9. Februar 1917.

Auszeichnung. Unteroffizier B. Schniemann im Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 115, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Vortrag. Auf den heute Freitag abend im "Hof von Holland" stattfindenden Vortrag des Herrn Inspektor Schilling von Geisenheim über Gemäldesammlung hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Bei der großen Wichtigkeit des Vortragsthemas zur jetzigen Kriegszeit sei der Besuch dringend zu empfehlen.

Altendiez, 9. Febr. Wegen bewiesener Tapferkeit vor dem Feinde wurde dem Unteroffizier Opel, im Inf. Inf.-Reg. 221, das Eiserne Kreuz verliehen.

Berantwortlich für die Schriftleitung Richard Hein. Bad Ems.

Leischeinheitsmenge und städtische Fleischverteilung.

Die Menge Fleisch und Frischwurst, die von den Fleischermeistern in dieser Woche abgegeben werden darf, beträgt:

- a. 250 Gramm Schlachtwiehleber mit eingewachsenen Knochen auf die Fleischmarken 1 bis 10 einer Fleischvollkarte,
 - b. 125 Gramm Schlachtwiehleber mit eingewachsenen Knochen auf die Fleischmarken 1, 3, 5, 7 und 9 einer Kinderkarte.
- An Stelle der vorstehend festgesetzten Fleischmenge darf die doppelte Menge Frischwurst abgegeben werden.

Die Fleischermeister haben die Fleischmarken spätestens am Montag, den 12. d. W., vormittags 10 Uhr im Rathaus abzuliefern.

Bad Ems, den 9. Februar 1917.

Der Magistrat.

Butter-Verkauf.

Auf die für die Zeit vom 5. bis 11. Februar gültigen Fleischmarken wird am Samstag, den 10. d. W., bei W. Bräutigam, Ed. Wilhelmi und Fr. Neidhöfer Butter verkauft.

Bad Ems, den 9. Februar 1917

Der Magistrat.

Verkauf von Spinat.

Der Firma Wilh. Lienbach bierl. Iblt haben wir eingeschickten Spinat zum Verkauf überwiesen, der sich zur Benutzung in der jetzigen gemüsearmen Zeit besonders eignet.

Bad Ems, den 8. Februar 1917.

Der Magistrat.

Berkehr bei der Stadtkafe.

Die Stadtkafe ist am 7., 8., 9. und 10. Februar 1. J. nur für die Einzahlung von Steuern geöffnet. Für alle übrigen Geschäfte, insbesondere auch für die Auszahlung von Guthaben bleibt sie an diesen Tagen geschlossen. Zahlungen an die Stadtkafe im Banküberweisungs- und Postgeschäft verleiht keine Unterbrechung.

Bad Ems, den 5. Februar 1917.

Der Magistrat.

Butter-Ausgabe.

Der Verkauf von Butter findet morgen Samstag in den Fleischverkaufsstellen von Hugo Schmidt, Wilh. Thielmann, Hubert Rosler, Wilh. May und Emil Müncher statt.

Reihenfolge von

8-9 Uhr an die Inhaber der Fleischarten von Nr. 2501-Ende
9-10 Uhr an die Inhaber der Fleischarten von Nr. 1-500,
10-11 Uhr an die Inhaber der Fleischarten von Nr. 501-1000,
2-3 Uhr an die Inhaber der Fleischarten von Nr. 1001-1500,
3-4 Uhr an die Inhaber der Fleischarten von Nr. 1501-2000,
4-5 Uhr an die Inhaber der Fleischarten von Nr. 2001-2500.

Die Zuteilung ist genau einzuhalten, damit allzu großer Andrang in den Verkaufsstellen vermieden wird.

Diez, den 9. Februar 1917

Der Bürgermeister.
J. B. H. D.

Verkauf von Eiern.

Samstag, den 10. Februar wird auf Abschnitt 3 der Eierarten von 1040-2270 ein Ei abgegeben. Die Abgabe erfolgt bei Frau Ulinger, Überstraße.

Der Preis für die Eier, ausländische, ist 34 Pf. für das Stück.

Diez, den 8. Februar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Samstag, den 10. Februar kommen bei Herrn Emil Müncher, Emserstraße, an unsere Einwohner gegen Vorzeigung der Lebensmittelkarten Heringe zum Preise von 38 Pf. das Stück zum Verkauf.

Diez, den 8. Februar 1917.

Der Magistrat.

Die Stadtbibliothek, Diez.

bleibt bis auf weiteres wegen Kohlenmangel und Überlastung der beiden Bibliothekare geschlossen. Wo und wann die noch ausgeliehenen Bücher zurückgegeben werden sollen, wird demnächst veröffentlicht werden.

Die Verwaltung.

Statt besonderer Anzeige.



Am 6. Februar, nachts 11 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragtem Leiden meine hebe, unvergessliche Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Frau Margareta Hundt, geb. Hahn,

im 73. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Philipp Hundt, sen.

Fritz Hundt u. Frau, geb. Müller,

Philipp Hundt, jun. u. Frau, geb. Egert,

G. W. Zimmermann u. Frau, geb. Hundt
Frau Karl Hundt, Ww., geb. Satony,
Enkel u. Urenkel.

Hahnstätten, den 9. Februar 1917.

Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 11. Februar, nachmittags 3½ Uhr. [1673]

Aufruf.

Ungeheure Opfer an Blut und Gut hat der deutsche Volk schon gekostet, aber immer noch weitere müssen gebracht werden, um die Vernichtungswut unseres Feindes zu brechen und einen für unser Vaterland erfolgreichen Krieg zu erstreiten. Für jeden Deutschen — gleichviel ob Frau — ist es eine Ehrenpflicht, in der Heimat oder im Kriegskampf um die Zukunft unseres Vaterlandes mitzubringen. Besonders für alle diejenigen, die geboren im Schutze tapferen Wehrmacht die Schrecken des Krieges nicht auszuschauen kennen lernen, muss es die vornehmste sein, unser so tapfer ausdauernden Kriegern die Waffen ihres bürgerlichen Berufs nach dem Friedensschluss zu überlassen und die Angehörigen der auf dem Felde der Ehre gefallenen zu versorgen. Die Fortnahme dieser Sorgen wird kommenden Entscheidungskämpfen den Mut und den Willen unserer in Not und Tod ausdauernden Krieger erhöhen.

Wie in vielen anderen Städten, hat sich auch in unserer Stadt ein Ausschuss gebildet, um unseren Ortsangehörigen diese Erleichterung zu verschaffen. An alle geht deshalb die dringende Bitte, je nach ihren Mitteln Stiftung grösserer Summen oder durch Zuwendungen Beträge, an diesem Liebeswerk mitzuholzen. Durch Herzlichkeit einiger Mitbürgen ist schon ein Grundstock gelegt worden. Bei dem edlen Zweck, der Sammlung verfolgt wird, darf sich keiner unserer Herren in der Lage ist, ein Scheitern beizutragen, denn nachdem nun schon so große Summen für Fahrtkosten gegeben worden sind, muss es auch Ehrenpflicht betrachtet werden, unseren Ortsangehörigen und ihren Hinterbliebenen unsere Hilfe. Diesem Zweck sollten auch etwaige Wohltätigkeiten nutzbar gemacht werden. Bei dem bewährten Einkommen unserer Einwohnerchaft ist nicht daran zu zweifeln, dass dieses Werk gelingen wird.

Stiftungen und Gaben werden auf dem Rathaus, bei Herrn Bürgermeister Dr. Schubert und Oberstadtkommandant und Schrift, sowie bei der Nassauischen Landesbankstelle, Emser Vorstand- und Kreditverein entgegenommen.

Bad Ems, den 31. Januar 1917.

Für den Ausschuss.
Dr. Schubert, Bürgermeister.

Kirchliche Analysen

Weber, Gießen, Ebelstr. 18

In meinem Hause, Ems, Nr. 100, zwischen 41. und 42. Straße, ist das 2. u. 3. Obergeschoss je 1 Raum zu vermieten. [1437]
G. Ende, Nassau.

Raum mit Balkon, 1. Stock, 100 m², 1. Stock, 100 m², 2. Stock, 100 m², 3. Stock, 100 m².

Der Balkon ist 100 m², der 1. Stock 100 m², der 2. Stock 100 m², der 3. Stock 100 m².

Die Räume sind 100 m², 100 m², 100 m², 100 m².

Die Räume sind 100 m², 100 m², 100 m², 100 m².

Die Räume sind 100 m², 100 m², 100 m², 100 m².

Die Räume sind 100 m², 100 m², 100 m², 100 m².

Die Räume sind 100 m², 100 m², 100 m², 100 m².

Die Räume sind 100 m², 100 m², 100 m², 100 m².

Die Räume sind 100 m², 100 m², 100 m², 100 m².

Die Räume sind 100 m², 100 m², 100 m², 100 m².

Die Räume sind 100 m², 100 m², 100 m², 100 m².

Die Räume sind 100 m², 100 m², 100 m², 100 m².

Die Räume sind 100 m², 100 m², 100 m², 100 m².

Todes-Anzeige.

Plötzlich und unerwartet starb gestern nachmittag 5 Uhr unser innig geliebtes Söhnchen, Brüderchen, Nette und Enkelkind

Emil

im 2. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Familie Paul Weit.

Bad Ems, den 8. Februar 1917.

Die Beerdigung findet Sonntag mittag 3 Uhr statt. [1677]

Danksagung.

Für die vielen weise herzlichen Teilnahme bei dem schweren Untergang meines lieben Frau, u. seiner guten Mutter sagen wir allen herzlichsten Dank.

Welschnendorf, den 8. Februar 1917.

Jos. Weisbrod u. Kinder. [1677]

Fleisch-Verkauf.

Der Verkauf von Fleisch und Fleischwaren findet in den Fleischläden von Karl Gros, Ph. Schuster und Fritz Schuster nächsten Samstag, den 10. d. W., vormittags von 8-1 Uhr statt.

Jeder Empfangsberechtigte kann sich den Lieferanten, soweit es sich mit der Fleischverteilung vereinbaren lässt, selbst wählen. Die Verkaufsstunden werden wie folgt festgesetzt:

von 8-9 Uhr an die Inh. der Fleischkart. von	201-400
9-10	401-600
10-11	601-800
11-12	801-Ende
12-1	1-200

Freitag, den 8. Februar 1917.

Der Bürgermeister.

Kuhwagen

zu kaufen gesucht.

Ph. Dr. Zink,

Kaltenholzhausen

(Post-Dudenstrasse), 1667

Verloren!

Montag abend von 10 bis 12 Uhr, Ems, eine schwere Pferdedrosche verloren.

A zu einem guten Betrag in der Gießhalle steht d. Ztg. 1672

Die Räume sind 100 m², 100 m², 100 m², 100 m².

Die Räume sind 100 m², 100 m², 100 m², 100 m².

Die Räume sind 100 m², 100 m², 100 m², 100 m².

Die Räume sind 100 m², 100 m², 100 m², 100 m².

Die Räume sind 100 m², 100 m², 100 m², 100 m².

Die Räume sind 100 m², 100 m², 100 m², 100 m².

Die Räume sind 100 m², 100 m², 100 m², 100 m².

Die Räume sind 100 m², 100 m², 100 m², 100 m².

Die Räume sind 100 m², 100 m², 100 m², 100 m².

Die Räume sind 100 m², 100 m², 100 m², 100 m².

Die Räume sind 100 m², 100 m², 100 m², 100 m².

Die Räume sind 100 m², 100 m², 100 m², 100 m².